

Sr. Dr. Lea Ackermann
Solwodi - Mombasa
z.Zt. Pfarrei Maria Königin
Brunnenstr. 1-3
8011 Baldham

Liebe Freundinnen, Freunde, Mitglieder von Solwodi,

sehr herzlich möchte ich mich heute für die vielen positiven Antworten und Reaktionen auf meinen Vorschlag, "Solwodi" zu gründen, bei Ihnen bedanken. Zugleich möchte ich Ihnen antworten und berichten in der Form dieses Rundbriefs, der der erste in der Reihe der Berichte über Entwicklung und Arbeit von Solwodi ist. Weitere werden folgen. Gleichzeitig will ich auf einige Ihrer Fragen eingehen.

Seit Mitte November bis vor Weihnachten habe ich 100 Briefe verschickt, um Solwodi zu starten. Die ersten Antworten waren sehr ermutigend. Sie haben mich sehr bestärkt. Bis jetzt sind 40 positive Antworten eingegangen, und nur zwei Briefe waren ablehnend. Sie fanden das Projekt utopisch und nicht verwirklichtbar. Ich denke mir, dass noch eine Reihe anderer Briefe eintreffen werden. Die Vorschläge, die darin gemacht wurden und werden, greife ich gerne auf.

Frau Soni Unterreithmeier, Augsburg, hat ein Sammelkonto eröffnet: Postgiroamt München, Kto.-Nr. 4285 48-808, BLZ 700 100 80. (gelöscht)

Soni ist bereit, 20 Frauen die Briefe zu schicken und damit das Porto zu reduzieren.

Frau Mechthild Keller hat vorgeschlagen, in Köln ebenfalls ein Sammelkonto zu eröffnen, auf das dann monatliche Beiträge eingezahlt werden können.

Ausserdem hat MISSIO München ein Konto eröffnet: MISSIO München, Bayer. Landesbank GZ München, Kto.-Nr. 24134, BLZ 700 500 00. Wer auf dieses Konto einzahlt, möge den Verwendungszweck angeben: Solwodi (Sr. Lea), Nr. 54010.

MISSIO wird das in einem Monat eingegangene Geld günstig nach Kenia überweisen. Über Eingang und Verwendung der Gelder werde ich ausführlich im nächsten Rundbrief berichten.

Andere Frauen wollen behilflich sein, dass das uns bedrängende Thema öfter in den Medien erscheint, so dass in Deutschland über Situation und Folgen des Sextourismus (in Kenia und sonstwo) mehr "Öffentlichkeit" und Problembewusstsein geschaffen werden.

Für alle diese wichtige Hilfe danke ich ganz herzlich.

In Kenia sind Arbeit und Überlegungen ebenfalls weitergegangen. Das verwehrloste Lagerhaus, das für die Aufgabe gefunden wurde, wird hergerichtet. Es hat ein neues Gebälk, ein neues Wellblechdach (das war am billigsten) erhalten: die Risse in den Wänden sind ausgebessert. Es wurden Festerrahmen mit Gitter eingesetzt, zwei Türen erneuert. Nur noch die Decke fehlt wie auch das Streichen der Wände. Mitte Februar wollen wir unseren Frauentreff eröffnen. Mit "wir" meine ich:

Theresia (der Name ist geändert), eine junge Frau von 22 Jahren. Sie hat letzte Woche einen Selbstmordversuch begangen. Ich habe sie als Hilfe eingestellt, denn sie braucht dringend eine feste Arbeit. Ausserdem werden wir nach einer geeigneten Ausbildung für sie suchen.

Theressias Leben ist geprägt von schwierigen Situationen und schlimmen Erfahrungen. Mit neun Jahren ist sie von zu Hause weggelaufen. Die Familie lebte im äussersten Elend. Nach vielem Hin und Her hat sie mit einem Dieb zusammengelebt. Der wurde von der Polizei geschnappt. Ihr blieb nichts anderes übrig, ihren Lebensunterhalt durch Prostitution zu verdienen. Sie ist zart und sehr hübsch. Vor zwei Jahren lernte sie einen Kenianer kennen, der vorgab, sie heiraten zu wollen. Später stellte sich heraus, dass er ein Zuhälter war, der sie und ebenfalls seine Schwester zur Prostitution missbrauchte. Sie hat nun genug davon und wollte aussteigen. Ihr Leben kam ihr so sinnlos vor, dass sie vergangene Woche eine ganze Flasche "Eau de Chavel", eine starke Seifenlauge und Desinfektionsmittel getrunken hat, um sich umzubringen. Sie braucht dringend eine Stille und Unterkunft, die noch gefunden werden müssen.

Da ist ausserdem Pilla, eine 30jährige Frau, die im "Gewerbe" keine Chance mehr hat und gerne nähen lernen würde. Mit ihr habe ich ausgemacht, dass sie halbtags im "Womens Club" - so soll in Zukunft der Name des Lagerhauses sein - arbeitet und in der restlichen Zeit einen Nähkurs besucht.

Als ein Geschenk der Vorsehung betrachte ich die Mitarbeit von Anna Sankai. Eines Tages rief mich ein Mitarbeiter des Ordinariates an. Er erzählte mir von einer jungen Frau, die ihm - in der evangelischen Kirche angestellt - über ihre Sorge um die Frauen in Mombasa erzählte. Er berichtete ihr von meiner Arbeit und brachte uns beide zusammen. Anna ist 28 Jahre, unverheiratet und ausgebildete Sozialarbeiterin. Sie ist sofort fest eingestiegen, d.h. sie hat mit mir zusammen einige betroffene Frauen besucht. Bevor der "Womens Club" eröffnet wird, ist es unsere Hauptaufgabe, mit diesen Frauen zunächst einmal ins Gespräch zu kommen. Frauen, die eine unmittelbare Notsituation erleben, wenden sich oft um Hilfe an die Priester der Pfarrei. Die Priester sind sehr froh, diese Frauen auf unser Projekt hinzuweisen, damit wir mit den Frauen Auswege suchen.

Auf einer Tagung lernte ich eine Arztin kennen, Dr. Mary chore, die ebenfalls die Problematik sieht. Sie lebt in Nairobi, will dort für Solwodi werben und betroffenen Frauen helfen.

Nun schien es uns doch wichtig, Solwodi zu einem eingetragenen Verein zu machen, damit alle Mitglieder und Wohltäter leichter Spendenquittungen bekommen können. Jedenfalls lautete eine der Fragen in Ihren Briefen so. Es ist möglich, über MISSIO und über die hiesige Diözese Spendenquittungen auszustellen. Ein eingetragener Verein bringt auch rechtliche Möglichkeiten mit sich, die unsere Arbeit erleichtern: vor allem bei Verhandlungen mit offiziellen Stellen. Als Anlage schicke ich mit diesem Bericht auch den Brief an die Anwaltskanzlei mit. Er bringt unser Anliegen der Vereinsgründung zum Ausdruck.

Für heute will ich diesen Brief schliessen mit der Bitte um Entschuldigung dafür, dass ich mich nicht in einem persönlichen Brief an jede(n) einzelne(n) wenden kann. Weitere Fragen werde ich gerne beantworten, direkt oder im nächsten Rundbrief; ebenso will ich alle Anregungen, soweit wie möglich, aufgreifen.

Noch einmal danke ich Ihnen allen ganz herzlich für Ihre Unterstützung und Hilfe.

Ihre Susana Aukuba